**Fressnapf-Tierratgeber 10/2018: Sehen und gesehen werden**

**Krefeld, 18.10.2018 –** Wenn man draußen unterwegs ist, fällt oft auf, dass die Hunde Dinge, die wir noch nicht wahrnehmen, bereits längst geortet haben. Bevor der Hund sich dem Menschen anschloss, jagte er überwiegend morgens und abends in der Dämmerung. Dies sind genau die Lichtverhältnisse, auf die seine Augen am besten

eingerichtet sind, um Beute zu erkennen.

**So funktioniert das Sehen**

Doch auch, wenn das Auge des Hundes anders aufgebaut ist als das menschliche, sind einige grundlegende

Dinge gleich: Die Rezeptoren der Augen reagieren auf Lichtreize, die über die Sehnervenbahnen zum Sehzentrum des Gehirns gelangen, wo sie schließlich zu einer optischen Wahrnehmung verarbeitet werden. Der Weg des Lichts führt durch die Pupille. Anhand von Muskeln wird diese verkleinert oder vergrößert. Bei Dämmerung erweitert sich die Pupille und lässt so mehr Licht herein. Hunde haben größere Pupillen als Menschen, was bei schlechten Lichtverhältnissen bereits einen Vorteil bringt. Im Verhältnis zur Körpergröße besitzen Hunde auch einen größeren Augapfel als Menschen.

**Vorteile in der Dämmerung**

Ein weiteres Plus zum Sehen in der Dämmerung ist eine Art Restlichtverstärker – eine reflektierende Schicht an der Rückwand des Auges. Das sogenannte Tapetum lucidum ermöglicht es unseren vierbeinigen Partnern, auch wenn es schon fast ganz dunkel ist, noch Formen und Bewegungen wahrzunehmen. Das liegt aber auch daran, dass die Netzhaut von Hunden besonders viele Stäbchen aufweist: Während das menschliche Auge viel mehr Zapfen enthält, die vor allem Farbensehen möglich machen, sorgen viele Stäbchen für eine höhere Lichtempfindlichkeit. Zudem sind sie für das Bewegungssehen besser geeignet. Dies braucht der Hund als Jäger besonders. Und noch eine Besonderheit verhilft dem Hund zu einem besseren Überblick auch in der Dämmerung: sein Gesichtsfeld. Es umfasst 240 Grad; beim Menschen sind es nur 200 Grad. Wo immer noch ein Rest Licht ist – egal ob von einer Laterne oder dem Mond –, sieht der Hund besser als wir.

Lassen Sie die Nase arbeiten

Im Dunkeln kann man schlecht die sonstigen Bewegungsspiele wie Stöckchen apportieren oder

Frisbee fangen mit dem Hund spielen. Damit die Spaziergänge nicht langweilig werden, kann man ihn mit Nasenarbeit beschäftigen: Verstecken Sie das, was er suchen soll, zum Beispiel gut unter Laub. Wer Angst hat, dass er seinen Hund damit ermutigt, unterwegs ungefragt Fressbares zu ergattern, sollte mit einem Dummy arbeiten, an dem der Hund Spaß hat.

**Über die Fressnapf-Gruppe:**

Die Fressnapf-Gruppe ist Marktführer für Heimtierbedarf in Europa. Seit Eröffnung des ersten Marktes durch Gründer und Inhaber Torsten Toeller im Jahr 1990 hat sich die Unternehmensgruppe auf heute 1.500 Fachmärkte in elf europäischen Ländern (dort meist unter dem Namen Maxi Zoo) entwickelt. Die Gruppe beschäftigt über 12.000 Menschen aus über 50 Nationen. Der Jahresumsatz liegt bei knapp zwei Milliarden Euro. Die Fressnapf-Gruppe legt großen Wert auf ein breites und vielfältiges Sortiment in modernen Märkten, stationär wie online. Fachkompetente Beratung, erweiterte Serviceangebote und exklusiv bei Fressnapf l Maxi Zoo erhältliche Marken runden das kundenfokussierte Angebot ab. Die Fressnapf-Gruppe ist Förderer verschiedener gemeinnütziger Projekte rund um die Mensch-Tier-Beziehung und den aktiven Tierschutz. Die Mission der Unternehmensgruppe lautet: „Wir geben alles dafür, das Zusammenleben von Mensch und Tier einfacher, besser und glücklicher zu machen.“

**Pressekontakt**:

Fressnapf Holding SE l Unternehmenskommunikation

Westpreußenstraße 32-38 l D-47809 Krefeld

Tel. +49 (0) 2151 5191 – 1231 l E-Mail: presse@fressnapf.com